

Mehr Energie für Kraftwerke

Tirols Sozialpartner haben das Gefühl, dass bei den geplanten Kraftwerksvorhaben zu wenig Dampf dahinter ist.



Energiegeladene Einigkeit demonstrieren Erwin Zangerl, Jürgen Bodenseer, Reinhard Schretter, Richard Norz und Gerhard Schneider (v.r.n.l.) Foto: Muraier

Von Peter Nindler

Innsbruck – „Ich habe das Gefühl, dass sie nur so tun, als ob sie Kraftwerke wollten.“ Wirtschaftskammerpräsident Jürgen Bodenseer stellte damit die „Ernsthaftigkeit von Land und Betreiber“ infrage. Und das, obwohl die Vorhaben rasch realisiert werden müssten. Die Gründe dafür lieferten am Freitag die Sozialpartner. Denn AK-Präsident Erwin Zangerl, Industriepresident Reinhard Schretter, Landwirtschaftskammerdirektor Richard Norz, ÖGB-Vorsitzender Gerhard Schneider und Bodenseer haben einen 13 Punkte umfassenden Forderungskatalog erarbeitet.

Eckpunkte sind die rasche Realisierung von zwei bis drei weiteren Laufkraftwerken, die Forderung nach einem neuerlichen Bekenntnis der Regierung zum Ausbau von Sellrain/Silz und im Kaunertal, nach günstigen Strompreisen und mehr Kleinwasserkraftwerken. Zudem dürfte es keine Verschärfungen gesetzlicher und administrativer Rahmenbedingungen geben. Bewusst demonstrierten die Sozialpartner Einigkeit, weil leistbare Energie sowohl für die Wirtschaft als auch die Bevölkerung wichtig sei.

Industriechef Schretter setzte sich einmal mehr mit dem Kriterienkatalog zur Wasserkraft auseinander. Ihm fehlt die gesamtwirtschaftliche Betrachtung, für Zangerl ist der Katalog gut gemeint, aber schlecht getroffen.

ÖGB-Chef Gerhard Schneider ortet in Tirol viel Energiepotenzial, das es zu nützen gelte und verweist auf die Stärke der Sozialpartner: „Wenn wir eine gemeinsame Position haben, ist Bewegung im Spiel.“ Energie spiele für alle Lebensbereiche eine wichtige Rolle. „Um die Eigenversorgung zu erhöhen, benötigt es eine klare Offensive.“ Norz untermauerte die Energieoffensive mit notwendigen Aktivitäten zur Erzeugung von erneuerbarer Energie aus Biomasse, Windkraft, Abwärme oder Photovoltaik.

Für Bodenseer sind viele Faktoren dafür verantwortlich, dass noch nicht viel weitergegangen sei, weshalb er die Politik, die Beamten und den Landesenergieversorger Tiwag in die Pflicht nimmt.

Der jährliche Strombedarf in Tirol steigt nämlich um rund zwei Prozent, 26 Prozent müssen derzeit importiert werden. Von der Energieoffensive erwarten sich die Sozialpartner auch einen Konjunkturimpuls: Die Investitionen für Sellrain/Silz betragen 460 Mio. Euro, für das Innkraftwerk bei Telfs 74 Millionen, für den Tauernbach in Matrei i. Osttirol 100 Millionen und für das Innkraftwerk Kundl/Breitenbach 150 Mio. Euro. Eine weitere Milliarde würde man im Kauerntal investieren.